

KOMPAKT

Kalter Krieg

AUDIOGUIDE Am Freitag, 7. Oktober, 11 Uhr, wird im Saal des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, unter dem Motto »Kalter Krieg: Tatort München« ein digitaler Audioguide zu den Mordanschlägen osteuropäischer Geheimdienste in München 1945–1989 vorgestellt. Die bayerische Hauptstadt wurde in der Nachkriegszeit regelmäßig von Mordanschlägen auf politische Exilpersonen erschüttert. Auftraggeber waren osteuropäische Geheimdienste. In acht Stationen macht der Audioguide des Elitestudiengangs Osteuropastudien in Kooperation mit BerlinHistory e.V. dieses vergessene Kapitel der Stadtgeschichte nachvollziehbar. *ikg*

Familienbände

BUCHPRÄSENTATION Am Mittwoch, 12. Oktober, 19 Uhr, laden IKG-Kulturzentrum und Jüdisches Museum München zu einer Buchpräsentation ins Museums-Foyer, St.-Jakobs-Platz 18, ein. Zu Gast ist Barbara Bišický-Ehrlich aus Frankfurt mit »Kuriositäten aus meinem fast koscheren Leben«, so der Untertitel ihrer Erlebnisammlung *Der Rabbiner ohne Schuh*. Die Autorin, Kind tschechischer Emigranten, erzählt darin von engen, manchmal zu engen Familienbänden und vom ganz »normalen« Alltag einer jüdischen Familie in Deutschland, den man am besten mit einer guten Portion Humor bewältigt. Gleichzeitig wird auf unterhaltsame Weise die Pluralität des Judentums sichtbar: vielstimmig, widersprüchlich und sehr lebendig. Die Lesung mit Barbara Bišický-Ehrlich moderiert Ellen Presser. Das Grußwort spricht Ulrike Heikau. Der Eintritt ist frei. Anmeldung ist erbeten unter karten@ikg-m.de. *ikg*

Wohltätigkeit

GALA-ABEND Unter dem Motto »One Night for Children« lädt die WIZO München am Samstag, 22. Oktober, 19.30 Uhr, zur WIZO-Gala »Dinner and Dance« in die Isarpost Eventlocation, Sonnenstraße 24-26, ein. Die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft von Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, verbindet großzügige Wohltätigkeit mit gehobener Unterhaltung. Unter der Moderation von Michael Harles wirken unter anderem die Musiker Peter Grigorian (Saxofon), die Sängerin Adi Mayer und DJ David mit. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine schriftliche Anmeldung bis 12. Oktober unter Angabe der Teilnehmer per E-Mail an wizomuenchenev@aol.com oder per Fax unter 089/5480 2678. *ikg*

Kantoren

KONZERT Das Jüdische Neujahrskonzert 5783 findet am Sonntag, 23. Oktober, 20 Uhr, im Prinzregententheater, Prinzregentenplatz 12, statt. Dirigent und Moderator Daniel Grossmann präsentiert das »Jewish Chamber Orchestra Munich« sowie die Kantoren Tzudik Greenwald (Jüdische Gemeinde Frankfurt) und Avreimy Kirshenbaum (Große Synagoge in Jerusalem und St. John's Wood Synagogue in London). Karten gibt es ab sofort ohne Vorverkaufsgebühr im JCOM-Orchesterbüro telefonisch (089/1228 9599) oder per E-Mail unter info@jcom.de. *ikg*

Rassismus

VERANSTALTUNGSREIHE Aus gegebenen traurigen Anlässen startet die Münchner Volkshochschule ab Oktober mit einer vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus geförderten vierteiligen – Filme, Vorträge und Diskussionen umfassenden – Reihe zum Thema »Rassismus in Deutschland«, der leider noch immer zum Alltagsgeschehen gehört. Er fängt an mit gedankenlosen Worten und eskaliert in mörderischer Gewalt. Die Veranstaltungsreihe hat zum Ziel, historische Wurzeln des Rassismus bis zurück in die Zeit des Kolonialismus und seine Nachwirkungen bis in die Gegenwart aufzuzeigen. Das Programm liegt in allen Filialen der MVHS aus und ist online unter www.mvhs.de/rassismus einsehbar. *ikg*

Tradition und Gegenwart

SUKKOT Auch in schwierigen Zeiten ist es wichtig, Feste zu feiern und fröhlich zu sein

VON RABBINER
SHMUEL AHARON BRODMAN

Rosch Haschana und Jom Kippur liegen hinter uns, und wir alle sind G'tt ein bisschen näher gekommen. Wir haben die ersten Tage des Monats Tischri hinter uns gebracht, und jetzt liegt Sukkot vor uns: das Fest, von dem es heißt: »Vesamachta beChagecha – Freue dich an deinem Fest!« Sukkot ist eines der drei großen Feste in der Tora. Jedes von ihnen hat unterschiedliche Gesetze und Bräuche, die sie charakterisieren und aus halachischer Sicht definieren. Die drei Feste sind nicht die einzige »Triade« in der Tora. In der Mischna (im Kapitel Awot) heißt es: Die Welt steht auf drei Dingen – auf der Tora, auf dem Dienst an Haschem und auf Freundlichkeit.

Der Maharal von Prag, der im 16. Jahrhundert lebte, verbindet die drei Säulen der Welt mit den drei Festen: Schawuot ist die Säule der Tora, Pessach ist die Säule des Dienstes und Sukkot die Säule der Freundlichkeit und Nächstenliebe. Aber wie hängen die vielen unterschiedlichen Mizwot von Sukkot mit Nächstenliebe zusammen?

VIERT ARTEN Der Midrasch (Wajikra 112) vergleicht die vier Arten mit vier Teilen des Volkes Israel: Die Zitrusfrucht Etrog hat Geschmack und Geruch – so ist Israel, es gibt Tora in ihnen, und es gibt gute Taten in ihnen. Der Lulaw ist ein Blatt der Dattelpalme. Datteln haben Geschmack und keinen Geruch – einige Juden lernen die Tora, aber vollbringen keine guten Taten. Die Myrte (Hadas) hat Geruch, aber keinen Geschmack. Wie einige Juden, die gute Taten vollbringen, aber nicht Tora lernen. Die Weide (Arawa) schließlich ist wie einige Juden, die weder Tora noch gute Taten haben.

Aber Haschem befiehlt uns: »Binde sie alle zusammen, und sie gleichen die Nachteile voneinander aus und büßen füreinander.« Die vier Arten lehren uns also, dass die verschiedenen Teile des Volkes Israel in einer Gemeinschaft vereint sein müssen.

Im Traktat Sukka (27b) heißt es: Ein Jude kann die Mizwa, in der Laubhütte zu sein, in der Laubhütte seines Freundes erfüllen, wie geschrieben steht: »Alle, die zu Israel gehören, sollen in einer Laubhütte sitzen.« Die Laubhütte soll keine Trennwände zwischen einem Menschen und seinen Mitmenschen schaffen, sondern sie verbinden.

So können auch die Worte der Gemara im Traktat Sukka (2 AA) verstanden werden: »Alle sieben Tage, sagte die Tora, verlasse dein festes Haus und bleibe in einer vorübergehenden Behausung.«

Die spirituelle Bedeutung dieser Belehrung ist: Schließen Sie sich in diesen Tagen nicht in Ihr festes Haus ein, in Ihre abgeschlossene Privatwohnung, sondern leben Sie eine Zeit lang in einer offenen Hütte, sodass Sie die Gemeinschaft mit Ihren Nachbarn spüren.

An allen drei Festen, »wenn ganz Israel kommt, um das Gesicht von Haschem in Jerusalem zu sehen«, entsteht eine enge



Gemeinderabbiner Shmuel Aharon Brodman in seinem Arbeitszimmer

Verbindung nicht nur zwischen Haschem und den Besuchern, sondern auch zwischen allen Teilen des Volkes. Und diese Verbindung ist während des fröhlichsten Festes am tiefsten, also an Sukkot.

Sukkot ist der Feiertag von Gastfreundschaft, Gemeinschaft und Nächstenliebe.

Im 5. Buch Mose 10–12 heißt es: »Am Ende von sieben Jahren, zur Zeit des Schmitta-Jahres, am Feiertag Sukkot, wenn ganz Israel kommt, um das Angesicht des Herrn zu sehen ... Versammelt das Volk, die Männer und die Frauen und die Jungen und die Alten ... damit sie darauf achten, alle Worte dieser Tora zu tun.«

MIZWA Diese Mizwa, die in einer großen Menschenmenge durchgeführt wird und sogar die Kinder einschließt, wird am Feiertag Sukkot durchgeführt, der für diese Art der Einheit am besten geeignet ist und diese Gelegenheit in eine Wiederholung der Erfahrung am Berg Sinai verwandelt, als die Juden die Tora empfangen und dabei auf einem hohen Niveau der Einheit standen – »wie ein Mann mit einem Herzen«.

An demselben Feiertag Sukkot wurden im Tempel früher auch 70 Stiere geopfert. Dieses Opfer wird als Sühne verstanden für die 70 Nationen der Welt, wie auch Raschi in seinem Kommentar unterstreicht.

An Sukkot ist das jüdische Volk also auch aufgerufen, etwas für die ganze Welt zu tun. In dieser Zeit, da einige Nationen der Welt unter schrecklichen Kriegen leiden, sollten wir uns dessen bewusst sein und für Frieden beten.

USCHPISIN Viele Juden folgen dem Brauch, die Vorfahren der Nation symbolisch zum Essen in die Laubhütte einzuladen: Awraham, Jizchak, Jakob, Mosche, Aharon, Josef und David. An jedem Tag von Sukkot wird einer der sieben wichtigen Gäste eingeladen.

Die Sukka heißt auch »der Schatten von Haschem«. Und genau hierhin werden die Großen der Nation zu seinem Fest eingeladen, und so erfüllen wir die Mizwa der Gastfreundschaft auf höchstem Niveau. Und natürlich gilt auch während Sukkot die Mizwa von »Hachnasat Orchim« (Gäste ins Haus bringen). Viele Familien versuchen, jeden Tag in der Sukka Gäste zu haben.

Sukkot ist also der Feiertag von Gastfreundschaft und Gemeinschaft, Nächstenliebe und Freundlichkeit. Und zu dieser Atmosphäre passt es, dass die Tora genau an diesem Feiertag explizit sagt: »Freue dich an deinem Fest!« Ich möchte

Sie alle herzlich einladen, in der Sukkot-Woche in die Synagoge zu kommen und in der Sukka zu sitzen. Erinnern Sie sich mit Ihrer ganzen Familie an die Zeit, in der das Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten in Laubhütten wohnte, und so verbinden wir 3000 Jahre Geschichte mit der heutigen Zeit.

An diesem Fest ist das jüdische Volk aufgerufen, etwas für die ganze Welt zu tun.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in dieser Woche wirklich fröhlich sein können. Auch in schwierigen Zeiten, während wir beten, dass der Krieg zwischen der Ukraine und Russland mit all seinem Leid bald endet, ist es wichtig, Feste zu feiern und fröhlich zu sein.

Wir können heute keine 70 Stiere für das Wohlergehen der 70 Nationen im Tempel opfern, aber wir beten und erfüllen die Mizwot von Sukkot und hoffen, dass G'tt uns erhören wird.

Ich wünsche Ihnen allen Chag Sameach aus München.

Der Autor ist Gemeinderabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern.

Mit Engagement ins neue Jahr

WAHLEN Kurz vor den Hohen Feiertagen stimmten die WIZO-Frauen über einen neuen Vorstand ab

der Ukraine. Bei Letzteren bilden die Jugendlichen den Schwerpunkt. Der Fokus liegt hier auf Betreuung und Fortbildung.

Die Frauen sind über all die Jahre aus der bayerischen Hauptstadt regelmäßig zu den von ihnen unterstützten Einrichtungen in Israel gereist. Umso trauriger und enttäuschter waren sie, als dies durch die Corona-Beschränkungen von einem auf den anderen Tag nicht mehr möglich war. Auch Veranstaltungen in großem Rahmen konnten lange Zeit nicht stattfinden.

Doch diese besonderen Bestimmungen für Zusammenkünfte gehören nun der Vergangenheit an. Und so trafen sich die Münchner WIZO-Frauen am 20. September, noch vor den Hohen Feiertagen, im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz, um über die Wahl eines neuen Vor-

standes zu beraten und abzustimmen. Sara Scherz dankte zunächst Charlotte Knobloch, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, für ihr stetiges und langjähriges Engagement für die Frauenorganisation. Sie war bereits bei der Wiedergründung der Münchner WIZO in den Nachkriegsjahren dabei. Ferner hob Scherz die langjährige Zusammenarbeit mit Nani Drory im Vorstandsteam hervor. Sie gehörte auch zu den Ideengeberinnen des Münchner WIZO-Magazins, das von den Mitgliedern regelmäßig mit großem Interesse gelesen wird.

Auch das beste Team bedarf für eine erfolgreiche Arbeit eines funktionierenden Backgrounds. Diese Aufgabe hat über viele Jahre hindurch Marion Norman

gewissenhaft und mit vollem Einsatz übernommen. Im Rahmen der Wahlversammlung wurde ihr für ihr besonderes Engagement ein Blumenstrauß als Dank überreicht.

Bei der Abstimmung im Gemeindezentrum wurde Gaby Grüngras wiedergewählt. Neu im Vorstand sind nun Dora Harman, Manuela Nothdurft und Yael Sznajder. Sie alle überredeten Sara Scherz, ihre 45-jährigen Erfahrungen noch einmal im Sinne der Arbeit der Frauenorganisation einzubringen. Den ordnungsgemäßen Wahlablauf überwachte IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch gemeinsam mit der Beisitzerin Gabriele Dietrich. Sie alle freuen sich auf das nächste große Event, die WIZO-Gala »One Night for Children« am 22. Oktober. *Miryam Gumbel*